

(Abgeordneter Müller [Zwickau].)

(A) das dann alle in Frage kommenden Teile lebhaft befriedigt.

Bei dieser Gelegenheit wünschen wir vor allen Dingen eine bessere Ausgestaltung der Arbeiterausschüsse, damit diese in den Stand gesetzt werden, die Interessen der Arbeiterschaft wirksamer zu vertreten. Das gilt für die Staatsbahnarbeiter aller Kategorien. Die bisherigen Vertretungen waren in ihren Kompetenzen weder Fisch noch Fleisch, sie schwebten in der Luft, und die Erfolge waren dementsprechend.

Wir haben im Finanzausschuß eine ganze Reihe von Beschwerden und Wünschen aus den Reihen der Arbeiter vorgebracht, und offen gestanden haben wir die Unkosten dieser Aussprache fast ausnahmslos selbst bestritten, was aber kein Vorwurf sein soll gegenüber den anderen Fraktionen angehörigen Mitgliedern der Deputation. Den anderen Deputationsmitgliedern waren diese Dinge, die wir vorgebracht haben, nicht so geläufig. Sie haben ihnen aber anerkennenswerterweise so viel soziales Verständnis entgegengebracht, daß sie mit uns die Eingabe des deutschen Eisenbahnerverbandes der Regierung zur Erwägung überwiesen haben, soweit sie sich nicht auf die Besoldungsordnung bezieht. Darin teilte die Eingabe bedauerlicherweise das Schicksal

(B) der anderen Petitionen, denen wir eine bessere Zensur gewünscht hätten. Dabei ist es für uns ganz gleichgültig, ob die eine Petition vorn oder hinten steht. Aber in Zukunft hätten wir den gewiß berechtigten Wunsch, daß diese Eingaben nach dem Datum des Einganges aufgeführt werden. Das ist ein Wunsch, gegen den sachlich nichts eingewendet werden kann.

Ich will da nicht unterlassen, auf eine Reihe besonderer Wünsche kurz hinzuweisen. Sie sind dringend, erfordern verhältnismäßig wenig Aufwand, und ihre Erfüllung wird in den beteiligten Kreisen eine große Befriedigung auslösen. Ich komme zunächst auf die Behandlung des Personals in den Heizhäusern zu sprechen. Diese Angestellten und Bediensteten wünschen eine Gleichstellung in der Entlohnung mit den übrigen gleichgearteten Arbeitskräften hinsichtlich der Erreichung des Höchstgehaltes. Es geht doch zweifellos nicht an, daß man den einen Teil den Höchstgehalt in 10 Jahren und den anderen dann entgegen den vorgesehenen Bestimmungen erst in 12 und 15 Jahren erreichen läßt. Der Generaldirektion der Staatsbahnen ist die Sache nicht unbekannt. Der Königlichen Staatsregierung habe ich das Material auch vorgetragen. Es würde uns also mit Genugtuung erfüllen, wenn sich die Regierung bereit erklärte, die Maßnahmen in die Wege zu leiten, die

unbedingt notwendig sind, um den berechtigten Wünschen des Personals Rechnung zu tragen.

Dann noch eine Frage. Wem untersteht dieses Personal eigentlich, den Maschinenämtern oder den Werkstättenämtern? Gegenwärtig wissen die Leute nicht, woran sie sind. Da ist es auch kein Wunder, daß ihre Wünsche bisher unerhört verhallt sind. Die Leute müssen doch jedenfalls wissen, an welche kompetente Stelle sie sich mit ihren Wünschen und Beschwerden oder in allem, was notwendig ist, ihren Vorgesetzten vorzutragen, wenden sollen.

Ähnlich liegen die Verhältnisse bei den Umladearbeitern auf den Umladebahnhöfen. Die Stücklöhne dieser Arbeiter sind wirklich aufbesserungsbedürftig. Berücksichtigen Sie, bitte, dabei, daß diese Leute allen Witterungsunbilden ausgesetzt und daß ihre Arbeiten sehr schwer sind. Dasselbe trifft zu auf die Güterbodenarbeiterschaft. Auch deren Lohnverhältnisse lassen zu wünschen übrig, und hier ausgleichend zu wirken, wäre tatsächlich höchst nötig. Auch die Arbeitszeit dieser Arbeiter ist viel zu lang. Sie müßte mindestens auf neun Stunden verkürzt werden, besser noch wäre es, wenn der Dreischichtentag durchgeführt würde.

(D) Dazu gestatten Sie mir noch einige Bemerkungen. Wir meinen, daß der Dreischichtentag, der achtfündige Arbeitstag, im gesamten Staatsbahnbetriebe und namentlich in den Werkstätten höchst erfreuliche Ergebnisse zeitigen würde. Neben einer rationellen Ausnutzung der Arbeitsmittel und der dadurch bedingten Schonung der Arbeitskräfte, würde die Förderung des Verkehrs durch die Bereitstellung der Verkehrsmittel an sich unverkennbar ein Vorteil dieser Arbeitsweise sein und sicherlich eine günstige Einwirkung auf unsere Verkehrswirtschaft auslösen. Ich weiß, daß die Staatsregierung nicht auf diesem Standpunkt steht. Die Regierung hat schon erklärt, sie habe schon einmal einen Zweischichtentag in Chemnitz eingeführt. Selbstverständlich, wenn Sie an einem gewissen, damals nicht tauglichen Objekt einen untauglichen Versuch machen, können Sie kein gutes Ergebnis haben, beim Zweischichtentage gleich gar nicht. Sie müssen bei Einführung einer derartigen Wechselschicht darauf sehen, daß das Personal nicht allzu lange in Anspruch genommen wird, damit die Arbeitskräfte frisch bleiben, damit der Arbeiter instand gesetzt wird, seine Arbeitskräfte in verhältnismäßig kurzer Zeit in höchster Potenz auszunützen. Jeder Maschinentechniker wird Ihnen das auch nachweisen können, in rein maschineller Beziehung. Wenn Sie Ihre Maschinen mehrere Wochen lang nicht oder nur teilweise laufen